



# Stadt Wiesensteig Lkr. Göppingen



## **ARTENSCHUTZRECHTLICHE VOREINSCHÄTZUNG** zum Bebauungsplan „Sommerbergstraße – An der Fils“ in Wiesensteig

27.11.2024



**Dipl.-Ing. (FH) Manfred Mezger**  
Freier Stadtplaner

**mquadrat** kommunikative Stadtentwicklung  
Badstraße 44 T 0 71 64 . 1 47 18 - 0  
73087 Bad Boll F 0 71 64 . 1 47 18 - 18

info@m-quadrat.cc  
www.m-quadrat.cc

## 1 HABITATPOTENZIALANALYSE

Das Plangebiet setzt sich aus einem Wohnhaus mit Betriebsgebäude, geschotterter Hofffläche, Grünland, einer Gebüsch/Gehölzstruktur am Hang und gewässerbegleitenden Gehölzen entlang der Fils zusammen. Die Fils und die gewässerbegleitenden Gehölze bilden dabei die Begrenzung im Osten und Südosten. Zum Zeitpunkt der Begehung, am 22.11.2024, war das Grünland mit Schnee bedeckt. Eine Aussage zur genauen Artenzusammensetzung kann daher nicht getroffen werden. Jedoch ist das Grünland für den Artenschutz von geringer Bedeutung. Die gewässerbegleitenden Gehölze weisen keine Baumhöhlen oder Rindenspalten auf und eignen sich somit nicht für Höhlenbrüter. Die Gehölze setzen sich überwiegend aus jungen Bäumen und Sträuchern zusammen und können Gebüschbrütern als potenzielles Habitat dienen. Hier ist aufgrund der Lage im Ort mit siedlungsraumtypischen, ubiquitären Vogelarten zu rechnen. Zwei Bäume in den Gehölzstrukturen am Hang, zwischen Betriebsgebäude und gewässerbegleitenden Gehölzen, besitzen einen langen Riss mit kleinen Höhlungen. Es besteht ein Habitatpotenzial für Fledermäuse, welche die Struktur als Tagesversteck nutzen können. Um ein Vorkommen besonders geschützter, totholzbewohnender Käfer auszuschließen, sollte dahingehend eine weitere Untersuchung durchgeführt werden.

Im Plangebiet finden sich verschiedene Requisiten, wie Trockenmauer, Steine und Holz, welche von Zauneidechsen gerne als Verstecke und zum Sonnenbaden angenommen werden. Die Trockenmauer befindet sich in dem Gehölzstreifen und wird vollständig von diesem beschattet, das Vorkommen von Farnen und vermoosten Steinen bestätigt dies. Dort wo Steine und Holz gelagert werden, finden sich keine unterirdischen Verstecke, welche auch zur Überwinterung genutzt werden können. Ein Vorkommen der Zauneidechse wird daher als sehr unwahrscheinlich angesehen.

Das Wohnhaus und das angrenzende Betriebsgebäude bieten für Gebäude- und Nischenbrüter geeignete Habitate. Auch Fledermäuse finden in oder an den Gebäuden einen potenziellen Unterschlupf. Werden die Gebäude oder einzelne Teile davon abgerissen, sollten diese auf ein Vorkommen oder Spuren von geschützten Tierarten wie Vögel und Fledermäuse untersucht werden, um Verbotstatbestände auszuschließen.



Abb. 1: Linkes Bild: Blick nach Norden auf die Grünfläche entlang der Fils. Rechtes Bild: Blick nach Südwesten über die Grünfläche und das Gebäude, welches im Plangebiet entlang der Sommerbergstraße liegt.



Abb. 2: Gehölzstreifen im Südosten mit jungen Gehölzen, direkt angrenzend liegt das Betriebsgebäude.



Abb. 3: Beide Bilder zeigen Bäume in dem Gehölzstreifen mit Potenzial als Tagesversteck für Fledermäuse. Für Vögel sind diese Spalten nicht geeignet.

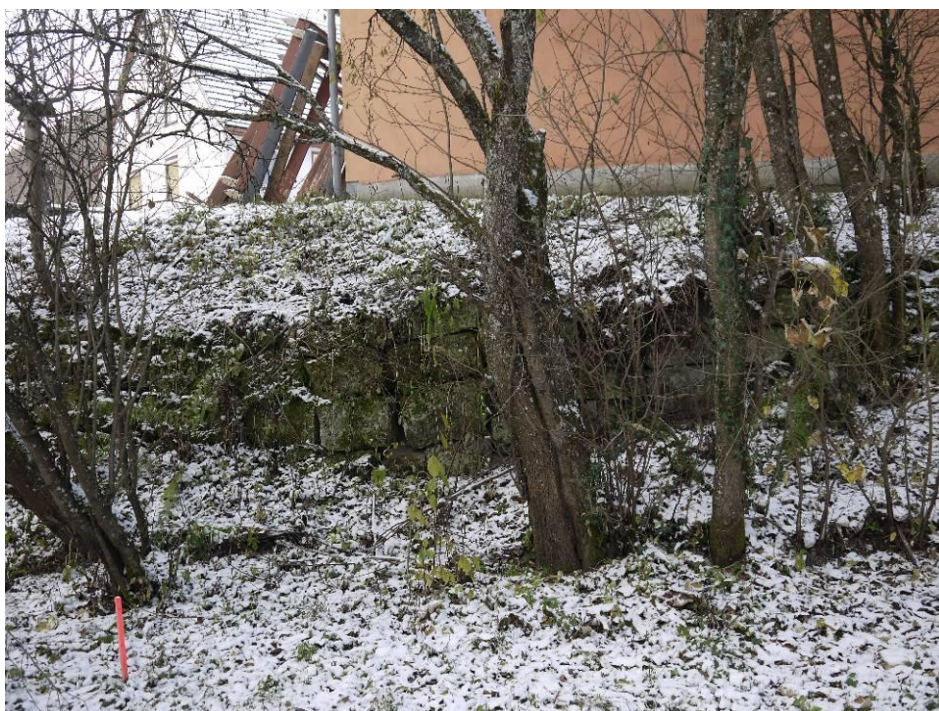


Abb. 4: Die Trockenmauer liegt im Schatten.



Abb. 5: Blick auf das Betriebsgebäude im Hintergrund. Davor wird Holz verarbeitet und zwischengelagert.



Abb. 6: Gebäude mit Nischen für Vögel und Fledermäuse.

### **Fazit**

Bei einem Eingriff in die Gebäude sind diese auf ein Vorkommen von planungsrelevanten Vogelarten und Fledermäusen zu untersuchen, ebenso die Bäume im Eingriffsbereich mit Spalten und Höhlungen. Diese Bäume sollten noch zusätzlich auf ein Vorkommen von totholzbewohnenden Käfern untersucht werden.

### **Bearbeitet durch:**

**Stefanie Hermann, B. Eng. Landschaftsplanung**